

Unterricht mit Covid

Wenn mir jemand heute (am 30.10.2021) vor 2 Jahren erzählt hätte, welche aktuellen Entwicklungen im Gebäude stattfinden und welche Herausforderungen auf uns warten - ich hätte alleine das Vokabular nicht verstanden! Und damit meine ich nicht Ninja-Pass, PCR, FFP2, Distance Learning, Contact Tracing oder Schichtbetrieb, damit meine ich auch Arbeitsauftrag, MS Teams, Besprechungen im Internet mit SuS (Schülerinnen und Schüler, Anmerkung der Redaktion), iPad-Klassen und Parallelunterricht. Man hatte in den letzten 18 Monaten das Gefühl, dass es nur eine Pandemie braucht, damit sich das österreichische Schulsystem (und ich nehme einmal an, das gilt auch für viele andere Länder) 20 Jahre in die Zukunft beamt. Ich darf dies an Hand einiger Stationen illustrieren:

1. März 2020 also known as Lockdown 1

Wir trennten uns von den SuS mit dem Auftrag, sogenannte Arbeitsaufträge zu vergeben und diese zeitnah rückzuerhalten und zu korrigieren. Da von der Behörde in keiner Weise vorgegeben worden war, auf welche Art diese Aufträge übermittelt werden sollten, erhielten die SuS (laut Auskunft meiner Maturaklasse, die ich in diesen Zeiten als KV zum Endspurt führen durfte) auf bis zu 6 verschiedenen Kommunikationswegen ihre Arbeiten - ein Chaos auf beiden Seiten, aber auch ein Hauch Goldgräberstimmung. Ich selbst lernte in dieser Phase, wo ich meine beiden Kinder von 8,00 bis 15:00 Uhr unterrichtete und dann von 16,00 bis 22:00 Uhr 7 Tagen die Woche Arbeitsaufträge meiner 230 SuS korrigierte, dass es ein masochistisches Unterfangen meinerseits darstellte, für alle SuS die selbe Deadline anzusetzen. So erhielt ich am besagten Letztabgabetag 186 Mails binnen 4 Stunden, was mich in Verzweiflung und Überforderung stürzte.

2. Herbst 2020 also known as Pre-Lockdown 2

Für unsere neuen Schüler gab es schon zu Semesterstart Einführungskurse in MS Teams, die Plattform, auf die man uns während Lockdown 1 eingeschworen hatte. Als dann der zweite Lockdown gekommen war, war es zwar wieder nicht lustig, aber wenigstens hatte man das Gefühl, weit besser darauf vorbereitet zu sein. Es gab auch einen fixierten Unterricht in Teams nach dem herrschenden Stundenplan, was auch der Strukturierung aller gut tat. Positiv ist mir in Erinnerung, dass einige SuS unglaublich selbstorganisiert an das Arbeiten herangegangen sind. Negativ im Rückblick blieben SuS, die als Iconleichen nicht anwesend waren und dass ich auch einige Kopier- und Fälscherringe ausheben musste, die beim Abgeben der Arbeitsaufträge den minimalistischen Weg gewählt hatten (der Prozentsatz war jedoch nicht allzu hoch).

3. Frühjahr 2021 also known as Ninja Time

Mit der Wiederkehr des kompletten Präsenzunterrichts (Maske hin, Maske her) sah ich nun einerseits SuS, die an den Aufgaben und Entbehrungen des SJ 20/21 gewachsen waren, aber auch einige, die daran fast zerbrachen. Wir werden erst in einigen Jahren abschätzen können, welche Schäden an der Psyche entstanden sind. Was ich aber positiv herausheben möchte, ist, dass die Selbstständigkeit der SuS, die Modernität des Unterrichtsmaterials, die Kommunikationswege und auch das dankbare Miteinander größer, besser und schöner geworden ist.

In eigener Sache darf ich anmerken, dass das musikalische Leben am WIKU für über ein Jahr fast komplett zum Erliegen gekommen ist. Wir haben zwar einen Weihnachtsstream 2020 gemacht (und werden diesen 2021 wiederholen) und ja, der Chor und die Band existieren noch und proben brav - wann sie aber wie eingesetzt werden, steht auch dieses SJ noch in den Sternen. Das schmerzt jeden Tag. Wer weiß, was die Zukunft bringt.

Mag. Wolfgang Radl